

Die „verbotene“ Diskussion oder: eine Häufung unbequemer offener Fragen



Die Handläufe am „Lieferanteneingang“ in das Landschaftsschutzgebiet sind wieder abgebaut, damit die schweren LKWs die Film- und Volksfeststadt Stapel um Stapel wieder aus dem Park räumen können. Derweil werden die Stapel offener Fragen jedoch weiter höher.

Wieso gibt es keine Pressefotos von der dauerbeleuchteten Rückseite, dem säuberlich mit Sichtschutz abgehängten gruseligen Wirtschaftshof oder dem massiven Stapler- und LKW-Betrieb? Wieso gibt es auch nach dem Ende des Festivals keine Einsicht in die laut Verwaltung angeblich vorliegenden Genehmigungsunterlagen - um zum Beispiel Transparenz zu schaffen zu der Frage, ob die Stadt wie letztes Jahr jeglichen wirksamen Baumschutz aus den Auflagen gestrichen hat? Was hat die ökologische Baubegleitung konkret gemacht? Wieso gab es ein Artenschutzgutachten (Fledermäuse) in Bezug auf den Ausbau der Hochwasserschutzmaßnahmen, aber nie eine Begutachtung in Bezug auf die jährlich wiederkehrende Filmstadt? Wieso „kuscheln“ die Grünen und Piraten mit dem Veranstalter und gehen zusammen mit dem BUND anscheinend alle dem Festival dienenden Maßnahmen im Landschaftsschutzgebiet mit?

Die Liste der Vorgänge, die Fragen aufwerfen, ist inzwischen endlos lang. Ludwigshafen hat zusammen mit dem Veranstalter ein bedrohliches Ungetüm an „gefühltem Graubereich“ aufgetürmt. So wird faktisch jegliche inhaltliche Aufarbeitung oder Weiterentwicklung rund um die Großveranstaltung verhindert und phalanxartig wird der Mythos vom sakrosankten Aushängeschild („Leuchtturm“) gepflegt. Letzteres scheint zusammen mit dem Zuschauerzulauf alles, aber auch wirklich alles, in Bezug auf die Großveranstaltung im Landschaftsschutzgebiet zu rechtfertigen. Wo sie satzungsgemäß ganz klar nicht hingehört. Der Veranstalter beißt sich am Ort des Geschehens fest und kann die Stadtpolitik vor sich hertreiben. Diese reagiert, gefangen in der eigenen Blase, nicht mit Lösungsvorschlägen, sondern mit haarsträubenden Geschichten von Fachkräften. Welche Fachkraft zieht wegen drei Wochen Filmfestival nach Ludwigshafen - der laut Presse hässlichsten und am stärksten versiegelten Stadt Deutschlands - und nimmt Dinge wie die Gräfenau-Schulmisere, das Loch im Berliner Platz und das Hochstraßen-Desaster in Kauf? Sie kommt natürlich wegen der ansässigen Unternehmen, aber sie wohnt in DÜW, NW, MA, HD,...., kauft in Mannheim ein und geht auch dort – zumindest 49 Wochen im Jahr - ins Kino. Und das wird auch so bleiben, bis „Ludwigshafen“ nicht mehr nur an Feigenblättern und Aushängeschildern baut.

Ausufernde Intransparenz und „verschurbelte“ Geschichten, gebetsmühlenartig wiederholt sind nicht nachhaltig, schüren Misstrauen und stehen einer positiveren und „grünere“ Entwicklung auch unserer Stadt im Wege.

Probleme zu benennen ist der erste Schritt zur Erarbeitung von Lösungen. Irgendwann wird es klappen – vereinzelt fällt der Groschen jetzt schon. Wir arbeiten dran, Ihre IG.

Impressum:

Interessengemeinschaft Stadtpark Ludwigshafen

www.parkinsel.org

info@parkinsel.org

